



# Newsletter

## Solidaritätsnetz Ostschweiz

Informationsblatt des Solidaritätsnetzes Ostschweiz

Ausgabe 5 - November 05

### INHALT:

Ein Jahr Solidaritätsnetz

Situation heute

Aktion Soli-Velo

Beratung am Mittagstisch

365 Tage Mittagstisch

Landsgemeinde der Migration

Einladung VV

übrigens

### Editorial

Der Erfolg des Solidaritätsnetzes Ostschweiz kann sich sehen lassen. In nur einem Jahr haben wir mehr als 800 Mitglieder erreicht, eine Demonstration und ein prominent besetztes Banquet Republicain organisiert, Tag für Tag gekocht, zugehört oder Gefängnisbesuche gemacht. Wir wurden in der ganzen Schweiz wahrgenommen. Auf der anderen Seite wird das Asylgesetz vom Parlament weiter verschärft, trotz der Proteste von allen Seiten. Unsere Arbeit ist also mehr denn je gefragt. Wir brauchen weiterhin kreative Ideen, damit unsere Botschaft gehört wird, denn die ist immer noch die gleiche: Menschenwürde für alle!

## Ein Jahr Solidaritätsnetz Ostschweiz

Vor gut einem Jahr sind wir mit dem Solidaritätsnetz gestartet. Mittlerweile haben sich mehr als 800 Menschen dem Solidaritätsnetz angeschlossen. Ein Teil hat für Menschen mit NEE am Mittagstisch gekocht, Beratungen angeboten, sie in den Gefängnissen besucht und Öffentlichkeits- und politische Arbeit gemacht. Andere haben gespendet oder durch ihre/seine Mitgliedschaft öffentlich für ein humaneres Asylgesetz Partei bezogen.

In der Zwischenzeit ist das Asylgesetz durch die eidgenössischen Räte beraten worden und die bürgerliche Mehrheit hat zusammen mit Bundesrat Blocher dieses Gesetz massiv verschärft.

Die Verschärfungen sind so umfassend, dass sich bereits verschiedene Organisationen und Parteien für ein Referendum dagegen ausgesprochen haben. Neben den Basisbewegungen, die sich in einer schweizerischen Koordination zusammengeschlossen haben und zu denen auch das Solidaritätsnetz Ostschweiz gehört, wollen die Hilfswerke, die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, die SP-Schweiz, die Grünen Schweiz, Amnesty International, die Gesellschaft für bedrohte Völker und weitere kleinere Organisationen/NGOs das Referendum ergreifen.

In der Ostschweiz werden wir ein regionales Referendumskomitee initiieren. Das Referendum wird voraussichtlich anfangs Jahr gestartet, engagiere Dich, engagieren Sie sich zusammen mit uns für eine Asylpolitik, die die Menschenwürde achtet. Nehmt mit uns für eine Mitarbeit Kontakt auf.



## Die Situation für Menschen mit NEE heute

**Wegen illegalem Aufenthalt können Sie jederzeit verzeigt und verurteilt werden.**



**Wenn Sie nicht innerhalb von 5 Tagen einen Rekurs gegen den Nichteinreiseentscheid einreichen, haben Sie nur noch Anspruch auf Nothilfe.**

Einzelne Personen mit NEE sind schon über ein Jahr in der Nothilfe. Wie sieht ihre Situation heute aus?

Stellen Sie sich den folgenden Tagesablauf vor: Am Morgen stehen Sie im Zivilschutzzentrum unterirdisch auf, frühstücken vor neun Uhr, denn spätestens dann müssen Sie die Unterkunft verlassen. Eventuell ist schon vorher die Polizei vorbeigekommen um zu schauen, ob Sie immer noch in der Schweiz sind. Sie werden dann beim Untersuchungsrichter verzeigt, der Sie wegen illegalem Aufenthalt zu ein bis drei Monaten Gefängnis verurteilt. Zuerst ist die Strafe bedingt und später unbedingt, so dass Sie nach der zweiten Verzeigung und der anschliessenden Verurteilung, bereits einige Monate in Haft verbringen werden. Sie werden dann aufgeführt als Person, die strafrechtlich verurteilt wurde.

Sie sind jedoch auf freiem Fuss, dann bekommen Sie, wenn Sie wollen am Morgen ein Lunch-Paket für den Tag, denn erst am Abend ab 19 Uhr dürfen sie die Unterkunft wieder betreten. Also müssen Sie sich jeden Morgen fragen wo und wie Sie den Tag verbringen können ohne Geld oder mit dem bisschen Geld, dass Sie eventuell von Freunden und Bekannten erhalten. Im Sommer ist das Spazieren und der Aufenthalt im Freien eher erträglich, falls Sie ein Mann sind, wenn es wenige Monate betrifft und wenn es ausserdem nicht regnet. Ja, in der kälteren Jahreszeit wird das Problem dann zentral, wie und wo Sie den Tag verbringen.

Falls Sie eine Frau sind, so sind Sie in der Notschlafstelle für Drogenabhängige untergebracht und dürfen, um nicht von neun Uhr morgens bis abends 19 Uhr auf der Strasse verbringen zu müssen, von 13.30 bis 14.30 in die Zimmerstunde. Die Stadt St.Gallen zeigt sich hier unwahrscheinlich grosszügig, denn man soll der Stadt nicht nachsagen können, sie habe die Frauen den ganzen Tag auf die Strasse gestellt.

Sie haben jetzt jede Menge Zeit auf der Strasse um über Ihre Situation nachzudenken und Ihre Ausreise ohne Geld und ohne Papiere zu organisieren. Sie können, wenn Sie telefonieren oder faxen müssen, dies auf dem Ausländeramt tun. Vielleicht sind Sie so glücklich und verfügen sogar über ein Handy, um sich nicht ganz isoliert zu fühlen und noch so etwas wie soziale Kontakte knüpfen und aufrecht erhalten zu können und um erreichbar zu sein, wenn Sie Rechtsberatung bzw. Hilfe etc. brauchen. Dann können Sie froh sein, wenn Sie in der Öffentlichkeit nicht gleich als Drogendealer identifiziert werden.

Das ist die Situation in der Stadt St.Gallen. Wenn Sie das Glück haben, in Berneck Nothilfe zu erhalten, so sind Sie dort auch in einer Zivilschutzanlage untergebracht, bekommen 8 Franken für den Tagesbedarf, haben aber keine Kochmöglichkeiten in der Unterkunft. Nicht einmal Tisch und Stühle sind in dem kleinen Zimmer vorhanden, in dem zwei Personen untergebracht sind. Praktische Fragen - wie kann ich meine Kleider waschen, etc. - sind da zu lösen.

Sie wissen nicht warum Sie zu einem Nichteintretensentscheid kommen und nur noch Nothilfe beantragen können?

Also falls Sie ein Asylgesuch stellen und keine Papiere haben, die Ihre Identität belegen, weil Sie sich z.B. als politisch Verfolgter nicht an die Behörden wenden können, um einen Pass zu beantragen, falls Sie durch Vitamin B oder durch Schmierer doch zu einem Ausweispapier gekommen sind, so können Ihnen Schlepper, diese abgenommen haben, oder Sie können diese anderweitig auf der langen Flucht verloren haben, so haben Sie auf jeden Fall 48 Stunden Zeit, welche zu besorgen, ansonsten wird ein Nichteintretensentscheid gefällt, falls Sie die Person, die Sie gerade befragt, nicht davon überzeugen können, Fluchtgründe zu haben.

Falls Sie es als ungerecht empfinden, dass Sie einen Nichteintretensentscheid erhalten haben, so können Sie innerhalb von 5 Tagen einen Rekurs in einer der drei Landessprachen einreichen. Falls Sie die Rekursfrist verpasst haben, weil Sie keineN RechtsvertreterIn gefunden haben, die/der Ihnen hilft, so haben Sie Pech gehabt. Von diesem Zeitpunkt an haben Sie nur noch Anspruch auf Nothilfe.

*(Fortsetzung auf Seite 3)*

Falls Sie dem Kanton Graubünden zugeteilt werden, werden Sie im Gefängnis Realta in einer Baracke untergebracht und müssen jeden Tag Ihre Sachen packen und den Tag im Freien verbringen, vor kurzem noch mussten Sie jeden Tag nach Chur reisen und dort erneut um Nothilfe anfragen. Im Kanton Appenzell Ausserrhodon haben Sie es besser, denn Sie werden in einem Durchgangsheim untergebracht .

**So sieht die Situation heute aus.** Nun wissen wir, dass National- und Ständerat die Asylgesetzgebung nochmals verschärft haben. Wie würden sich die Verschärfungen auf Sie auswirken, falls Sie als Flüchtling in der Schweiz ein Asylgesuch stellen müssten?

### Die neuen Verschärfungen

Falls Sie ein Asylgesuch in der Schweiz stellen, müssen Sie neu nun unbedingt eine ID oder den Pass dabei haben. Ein Geburtsschein, oder ein anderer Ausweis, der Ihre Identität ausweist, genügt nicht mehr.

Natürlich können Sie auch ohne Ausweis die Sie befragende Person zu überzeugen versuchen, dass Sie Fluchtgründe haben und nichts dafür können, dass sie keine Papiere haben. Aber es liegt im Ermessen dieser Person Ihnen zu glauben oder nicht. Sie müssen sich im Klaren sein, dass die Schweizer Behörden – wie es unterdessen gut dokumentiert ist – Sie grundsätzlich des Missbrauchs des Asylrechts verdächtigen. Es heisst im Gesetz, wenn das Fehlen von Papieren glaubhaft gemacht werde und wenn die Fluchtgründe sich nicht offensichtlich als haltlos erwiesen, könne das Asylgesuch materiell geprüft werden.

Also falls Sie über den Flughafen in die Schweiz einreisen und dort einen Asylantrag stellen, können Sie neu 60 Tage (bisher 23 Tage) im Transitbereich für das Flughafenverfahren festgehalten werden. Das erhöht die Schwierigkeit für Sie, zu einer Rechtsvertretung zu kommen. Es können von Ihnen neu nebst Fingerabdrücken und den Fotografien auch biometrische Daten erfasst werden.

Wird es Ihnen zuviel zum lesen? Halten Sie durch. Asylsuchende können der Situation nicht ausweichen. Ich kann Ihnen aber versichern, dass in diesem Text nicht alle Verschärfungen angesprochen werden.

Falls Sie in das Asylverfahren zugelassen wurden, aber einen ersten negativen Entscheid erhalten haben und Sie dagegen bei der Asylrekurskommission rekurrieren wollen, so können neu die Schweizer Behörden bereits zu diesem Zeitpunkt in Ihrem Heimatland Kontakt aufnehmen und Ihre Personendaten übermitteln, um Ausweispapiere zu besorgen. Ob die Schweiz Sie oder Ihre Familie damit im Heimatland gefährdet oder benachteiligt, spielt der Schweiz keine Rolle. Für die Behörden ist es lediglich wichtig, dass Sie bei einem zweiten negativen Bescheid durch die Asylrekurskommission sofort ausgeschafft werden können. Wobei in diesem Zusammenhang gesagt werden muss, dass rund jede 10. Beschwerde von der Asylrekurskommission gut geheissen wird.

Also, falls Sie jetzt einen Nichteintretensentscheid (NEE) erhalten haben, weil Sie nicht innerhalb von 48 Stunden die Papiere beschaffen konnten oder weil Sie die Rekursfrist verpasst haben, aber in Ihrem Land aus dem Sie kommen, sich z.B. die Situation verschlechtert hat, oder Sie in der Zwischenzeit z.B. Dokumente vom UNHCR oder andere Dokumente auftreiben konnten, die Ihre Fluchtgründe beweisen, so können Sie ein Wiedererwägungsgesuch einreichen. Dieses ist neu gebührenpflichtig. Falls das Gesuch als nicht aussichtslos begutachtet wird oder Sie minderjährig sind, können Ihnen die Gebühren erlassen werden.

Falls Sie als Flüchtling keine Papiere haben und auch keine solchen auftreiben können, sei es z.B. dass Sie politisch verfolgt wurden oder dass Sie aus einem Bürgerkriegsgebiet stammen, sei es dass Sie die ganze Familie oder einen Teil davon verloren haben oder dass es keine staatlichen Strukturen mehr gibt, um Ihre Identität zu bestätigen, oder dass Sie Geld schicken müssen, um Ihre Papiere zu erhalten, damit Sie der Familie, den Freunden die Fahrtkosten oder auch die Schmiergelder überweisen können, um zu Papieren zu gelangen, ... müsste es Ihnen, überhaupt gelingen einen Kontakt herzustellen, oder, falls Sie aus berechtigten Gründen jeden Kontakt mit der Botschaft vermeiden möchten, um Ihre Familie in der Heimat nicht zu gefährden und so nicht zu Papieren kommen, also wenn Sie aus diesen vielen Gründen und vielleicht noch anderen keine Papiere haben und auch keine beschaffen



**Der generelle Missbrauchsvorwurf führte zu den Verschärfungen im Asylgesetz.**



**Bei negativem Entscheid des Asylverfahren verlieren Sie sofort die Arbeitsbewilligung und werden neu auch von der Sozialhilfe ausgeschlossen.**

können oder wollen, so haben die Mehrheit der ParlamentarierInnen ein ganzes System von Administrativhaften geschaffen oder diese verschärft, um Sie unter Druck zu setzen: Die Vorbereitungs haft, die Beugehaft, die Ausschaffungshaft. Natürlich kommt noch die ganz normale Haftstrafe dazu, falls Sie wegen illegalem Aufenthalt bestraft werden. Neu müssen Sie damit rechnen in Beugehaft bis zu 18 Monaten genommen zu werden, falls Sie erwachsen sind. Falls Sie ein Jugendlicher über 15 Jahren sind, können Sie 9 Monate eingesperrt werden. Weiterhin können Sie in Ausschaffungshaft kommen, wobei Sie dabei neu bis zu 18 Monaten (bisher 9 Monate) in Haft genommen werden können. Auch die Vorbereitungs haft wird von drei auf sechs Monate verlängert.

Falls Ihr Asylverfahren abgeschlossen ist und auch die Asylrekurskommission einen negativen Entscheid gefällt hat, verlieren sie die Arbeitsbewilligung und werden unmittelbar von der Sozialhilfe ausgeschlossen. Sie haben nur noch die Möglichkeit, Nothilfe zu beantragen. Ob Sie alt oder minderjährig sind, ob Sie eine ganze Familie haben oder krank geworden sind, spielt dabei keine Rolle. Vielleicht brauchen Sie nach mehreren Jahren der Ungewissheit und der Hoffnung ein wenig Zeit, die Enttäuschung zu verdauen und sich für eine andere Zukunft bereit zu machen für sich und für Ihre Familie. Das können Sie dann in den Nothilfestrukturen machen.

Ja, falls Sie das Asylrecht missbrauchen wollten, hat es Ihnen aber die Mehrheit der ParlamentarierInnen gezeigt, mit uns macht man das nicht!

*Marina Widmer*

## Aktion Soli-Velo

**Fahrräder gesucht !!**

Menschen mit NEE sind in ihrer Mobilität stark eingeschränkt. Für ein Busbillet reicht das knappe Geld meistens nicht. Wer deshalb schwarz fährt und dabei erwischt wird, bekommt eine Busse aufgebremst. Diese kann er in der Regel nicht bezahlen, mit welchem Geld auch? Es droht in der Folge Gefängnis wegen nicht bezahlter Bussen.

Mit der „Aktion Solivelo“ will das Solidaritätsnetz Ostschweiz ein kreatives Zeichen setzen und gleichzeitig in der Stadt prä-senter sein.

Wir suchen für diesen Zweck nicht mehr gebrauchte Fahrräder, die wir den Flüchtlingen zur Verfügung stellen können. Die

Velos werden in Stand gestellt, farbig angemalt und augenfällig mit dem Schriftzug des Solidaritätsnetzes versehen.

Wer hat im Keller ein unbenütztes altes Velo, welches zukünftig als Solivelo durch die Stadt flitzen soll und so unserer alten aber immer noch aktuellen Forderung nach Menschenwürde für alle Nachdruck verleiht? Auch Spenden für diese Aktion sind willkommen (Vermerk: Solivelo). Weitere Informationen und Auskünfte sind erhältlich bei:

[info@solidaritaetsnetz.ch](mailto:info@solidaritaetsnetz.ch)

## Neu: Beratung am Mittagstisch

**Gerade weil es kaum Perspektiven für Menschen mit NEE in der Schweiz gibt, ist die Beratung wichtig.**

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“. Für das leibliche Wohl der Menschen mit Nichteintretensentscheid wird seit geraumer Zeit gesorgt. Elf Mitglieder des Solidaritätsnetzes bieten neu auch Beratungen am Mittagstisch an. Zusammen mit der Anlaufstelle gegen Rassismus sind fast jeden Mittag ein oder zwei Beraterinnen oder Berater anwesend.

Erstes Ziel der Beratung ist es, mit den Besucherinnen und Besuchern in Kontakt

zu kommen. Bei manchen ist am Anfang ein „gesundes Misstrauen“ zu spüren, da sie schon so häufig ihre Geschichte erzählen mussten. Auch (und vielleicht gerade) wenn es für fast alle keine Perspektive in der Schweiz gibt, sind Beratung und Unterstützung wichtig. Die wenigen Rechte, die Menschen mit NEE zustehen, sind umso deutlicher einzufordern. So geht es auch in diesem Angebot um unsere Solidarität.

## 365 Tage Mittagstisch

...„daran war am Anfang nicht zu denken!“ – so ein Kommentar einer „Köchin der ersten Stunde“.

Und die Notwendigkeit ist weiter gegeben:

- Es kommen regelmäßig ca. 15 Menschen mit NEE zum Essen
- Die politische Situation hat sich weiter verschärft
- Die „Strukturen“, in denen die PNEES v.a. in den Ostschweizer Kantonen „leben“ ist nämlich: keine Struktur zu haben, keinen Ort zu haben, an dem sie sich tagsüber aufhalten können und der Winter steht wieder mal vor der Tür

Die Konstellation - derjenigen, die zum Essen kommen - ist jeden Tag neu.

Manche von ihnen kommen mehr oder weniger seit den Anfängen des Mittagstisches und sind schon lange in der Schweiz, andere sind erst seit ein paar Wochen im Land und haben soeben ihren NEE erhalten. Das führt manches Mal auch zu Spannungen untereinander. Das Stimmungsbarometer reicht von ausgelassen, fröhlich, „überdreht“ bis deprimiert, fordernd, aggressiv.

Manche essen nur schnell und sind sofort wieder verschwunden, andere suchen das Gespräch, den Kontakt und helfen mit.

Die „Beratung“, die seit August parallel bzw. im Anschluss an das Essen von einem weiteren Team angeboten wird, tut

gut. Sie tut sowohl den Gästen als auch den KöchInnen gut und entlastet.

Es sind neue KöchInnen dazugekommen und andere sind ausgestiegen ..., daher suchen wir auch weiterhin Menschen, die gerne kochen und gerne anderen Menschen begegnen!

Immer wieder schauen auch andere „Solinetzler“ herein, essen mit, reden mit den Leuten, sind einfach mit dabei. Macht weiter so!

Über Ramadan gingen ein paar Moslems dann abends in der Moschee essen, sie kamen aber trotzdem z.T. mittags vorbei. Unser Angebot ist wirklich wichtig!

### 365 Tage Mittagstisch heißt auch:

730 kg Reis  
1460 Liter Soße  
5840 Bananen ... uvm

**Danke** an alle Spenderinnen und Spender, ohne die wäre unser Mittagstisch ebenfalls nicht möglich!

**Danke** für das „Zur-Verfügungstellen“ der Räumlichkeiten!

### Gesucht:

- Neue KöchInnen
- Neue KoordinatorIn für ein halbes Jahr
- sowie „Putzwütige“

Angela Hüsemann      071 298 42 41

**Wir suchen Menschen, die gerne kochen und gerne anderen Menschen begegnen.**

**Die Stimmung reicht von ausgelassen, fröhlich, „überdreht“ bis deprimiert, fordernd, aggressiv.**

## Danke

für ein Jahr lang ...  
einkaufen, kochen, zuhören, beraten, begleiten, besuchen, putzen  
... und noch viel mehr

„Ohne Euch geht ´s einfach nicht!“

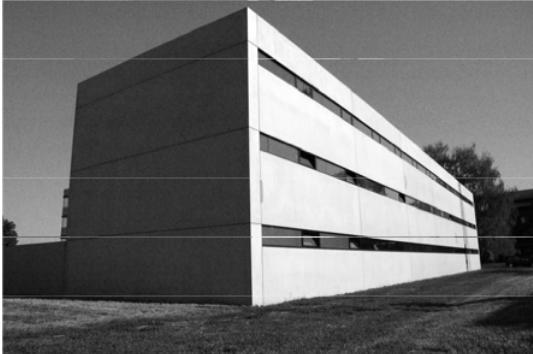
... deshalb sind alle „Engel“ am 6. Dezember in den „Engel“, an der Engelgasse 22 in St. Gallen eingeladen



VV Solidaritätsnetz Ostschweiz

**Alle im Solidaritätsnetz Engagierten sind am 6. Dez. in den „Engel“ eingeladen.**

## Lange Tage des Nichtstun: Leben mit einem Nichteintretensentscheid in der Schweiz.



In einer der Empfangsstellen des Bundes in Chiasso, Kreuzlingen, Basel, Vallorbe sowie in den Flughäfen Genf und Zürich wird entschieden, ob auf einen Asylantrag eingetreten werden soll oder nicht, weil zum Beispiel die Papiere fehlen.



Sechs Asylbewerber wohnen in diesem engen Zimmer im kantonalen Zentrum für Asylbewerber in der Neckermühle, Brunnadern. Seit dem 1. April 2004 haben jene mit Nichteintretensentscheid nicht einmal mehr Anrecht auf dies.



Seit einem Jahr bietet das Solidaritätsnetz einen Mittagstisch für Menschen mit Nichteintretensentscheid an. Besonders in der kalten Jahreszeit wird das von vielen sehr geschätzt. Es ist ein Ort der Menschenwürde, wo für kurze Zeit ein ganz normaler Alltag möglich ist.



Die einzelnen Kantone regeln die Nothilfe unterschiedlich. In St. Gallen werden die Menschen mit NEE auf die Gemeinden verteilt, wo sie in der Regel in Zivilschutzunterkünften übernachten. In der Stadt ist es die unterirdische Anlage Wiedacker. Einige leben nun schon ein Jahr hier.



Die Tage sind lang und besonders im Winter äusserst unangenehm. Für viele ist es ein Warten ohne Ende. Einige bleiben in den Nothilfestrukturen, andere schlagen sich anderweitig durch, wenige reisen weiter, kaum einer zurück.

**Fotos:** Paul Baumann. Aus dem soeben erschienenen Buch „Und es sind Menschen auf der Flucht“

## Landsgemeinde der Migration

Die sozialen Bewegungen wie das Solidaritätsnetz Ostschweiz, die im Flucht- und Migrationsbereich aktiv sind, wissen wenig voneinander. Wer von uns kennt die Coordination Asile Vaud, eine sehr aktiv tätige und breite Bewegung aus der Westschweiz, welche für die definitive Aufnahme hunderter abgewiesener AsylbewerberInnen kämpft, die schon seit Jahren in der Schweiz leben, arbeiten oder zur Schule gehen? Wer weiss, dass es in Basel schon seit langer Zeit ein engagiert kämpfendes Solidaritätsnetz gibt, welches sich für die Rechte von Sans-Papiers und AsylbewerberInnen einsetzt? Und wer kennt den vor kurzem gegründeten Berner Mittagstisch, welcher vom Solidaritätsnetz Ostschweiz inspiriert ist?

### Banden knüpfen

Entstanden ist die Idee der „Etats généraux/ Landsgemeinde der Migration“ im Anschluss an den überwältigenden Erfolg der Grossdemo „wir sind die Schweiz!“. Mit dieser gemeinsamen Aktion am 18. Juni setzten alle Beteiligten ein kraftvolles und weit herum sichtbares Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und für eine menschenwürdige Schweiz. Wie kann der dort gezeigte Widerstand gestärkt und weitergeführt werden?

An der Landsgemeinde der Migration am 17./18. Dezember sitzen wir deshalb alle in Bern zusammen, stärken die schon bestehenden Verbindungen und knüpfen neue verlässliche Banden. Über die ganze Schweiz soll ein dichtes Netz zwischen den Bewegungen entstehen. Nur so können wir unser Wissen und unsere Erfolge wirkungsvoll austauschen.

Ein weiteres Ziel wird sein, das Referendum einzubeten in eine Gesamtstrategie,

die über den Abstimmungstermin hinausgeht. Auf die Abstimmung hin wird das Thema Flucht und Migration breit diskutiert werden, viele werden sensibilisiert sein und sich engagieren. Die grosse Schwierigkeit ist aber, diese positive Dynamik zu konservieren und zu nutzen über das Referendum hinaus. Wenn das gelingt, sind wir auf dem richtigen Weg. Das Programm sieht vor, in einem ersten Teil eine Bestandesaufnahme über die im Migrations- und Asylbereich tätigen sozialen Bewegungen zu zeichnen, es entsteht eine Landkarte des Widerstands. Im zweiten Schritt wird diese Perspektive ergänzt durch kurze Analysen zum Stand der Asyl- und Migrationspolitik der Schweiz, ebenso wird der Blick geöffnet und auch auf die europäische Ebene ausgedehnt. In verschiedenen Ateliers hecken wir schlussendlich gemeinsam kreative und wirkungsvolle Aktionen aus, die langfristig zu einer menschenwürdigen Schweiz führen.

### Gemeinsam für eine solidarische und humanitäre Schweiz

Nur vereint und mit einer langfristigen Strategie können wir ein starkes Zeichen setzen für eine humanitäre und solidarische Schweiz, für das Referendum aber auch darüber hinaus.

Wer an diesem spannenden und kreativen Prozess teilnehmen und mitwirken will, kann sich bei „solidarité sans frontière“ unter [sekretariat@sosf.ch](mailto:sekretariat@sosf.ch) anmelden. Weitere Informationen, auch über eine gemeinsame Reise aus der Ostschweiz oder Übernachtungsmöglichkeiten, finden sich auf unserer Homepage oder sind direkt bei mir erhältlich.

David Loher, [david.loher@perpignan.net](mailto:david.loher@perpignan.net)

**Landsgemeinde der Migration 17./18. Dez. in Bern.**

**Nur vereint und mit einer langfristigen Strategie können wir ein starkes Zeichen setzen für ein humanitäre Schweiz.**



Menschenwürde für alle



Offener Brief an Ostschweizer Nationalräte

An alle Mitglieder  
des Solidaritätsnetzes Ostschweiz  
und weitere Interessierte

St.Gallen, 14. November 05

## Einladung zur Vollversammlung

Liebe Freundinnen und Freunde  
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne laden wir Sie und Euch zur 7. Vollversammlung ein. In der Herbstsession hat der Nationalrat im wesentlichen alle Verschärfungen im Asyl- und Ausländergesetz bestätigt. SP, Grüne, Hilfswerke und NGO's haben bereits zum Referendum aufgerufen.

**Vollversammlung Solida-  
ritätsnetz Ostschweiz.**

**Samstag, 10. Dezember  
05, 11.00 -14.00 h Kirch-  
gemeindehaus Halden.**

**Samstag 10. Dezember 2005  
11.00 bis 14.00 Uhr  
in der Kirche Halden, St.Gallen**  
(Oberhaldenstrasse 25, Bus Nr. 7 bis Achslen)

1. Begrüssung
2. Kurzinfos: Mittagstisch, Beratung, Gefängnisbesuche
3. Referendum Infos
4. Verschärfungen im Asylgesetz (kennen lernen, vertiefen in Arbeitsgruppen)
5. Referendumskampagne: Diskussion, Planung
6. Varia

## Übrigens

- 9. September: Wir versenden den von 2100 Menschen unterzeichnete Brief an die Ostschweizer Nationalräte.
- In der zweiten Lesung zum Asylgesetzes am 26./27. September, befürwortet der Nationalrat beinahe alle vom Ständerat vorgeschlagenen Verschärfungen.
- In Chur wird am 6. Oktober eine Bündner Gruppe des Solidaritätsnetz Ostschweiz aktiv.
- Im Kanton Bern gibt es seit dem August einen Mittagstisch, der von unserem inspiriert ist.
- Der vom Bund periodisch erstellte Monitoringbericht zeigt immer deutlicher: Die Kosten werden mit dem Sozialhilfestopp in erster Linie nicht gesenkt, sondern nur auf die Gemeinden und Kantone abgewälzt. Erste Misstöne werden hörbar.
- Am 10. November wurde das vom Solidaritätsnetz mit herausgegebene Buch "Und es sind Menschen auf der Flucht" auf der Rheinbrücke bei Rheineck den Medien vorgestellt.
- Der Kanton SG regelt die Verteilung der Menschen mit NEE auf die Gemeinden seit dem 1.August einheitlich. Vorher musste oft das Solidaritätsnetz Plätze in den Gemeinden suchen und auf dem Recht auf Nothilfe bestehen. Ob es besser wird, darf aber bezweifelt werden.
- Das vom Kanton Bern in der unteren Gantrischhütte (irgendwo weit weg in den Bergen) geplante Minimalzentrum kommt trotzdem nicht zustande. Angeblich wegen den zu hohen Kosten...
- Immer wieder kommen neue Menschen mit einem NEE an den Mittagstisch. Andere die lange hier waren, sind im Gefängnis oder versuchen sich sonst durchzuschlagen.

**SOLIDARITÄTSNETZ  
OSTSCHWEIZ**

c/o Oberer Graben 31  
9000 St.Gallen

E-Mail: [info@solidaritaetsnetz.ch](mailto:info@solidaritaetsnetz.ch)  
[www.solidaritaetsnetz.ch](http://www.solidaritaetsnetz.ch)  
Spenden PC 85-355701-5